

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt. — Beilagen: Wanderblätter, Illust. Sonntagblatt und Schwab. Landwirts.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier mit Krügelehen 1.20 A. im Bezugs- und 10 Km.-Bezug 1.25 A. im übrigen Württemberg 1.35 A. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Nr 73

Montag, den 31. März

1913

### Amthches.

**Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Volkerehrkurses für Frauen und Mädchen in Gerabronn.**

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Volkerehrschule zu Gerabronn ein sechswochiger Lehrkurs für Frauen und Mädchen abgehalten werden.

Die Teilnehmerinnen werden in demselben über die Zusammensetzung, Gewinnung und Behandlung der Milch, über den Nährwert derselben und ihrer Produkte unterrichtet; außerdem erhalten sie eine praktisch-theoretische Anleitung über die Verarbeitung der Milch zu Butter, Sahnmilch- und Sauermilchkäse mittels der für die Haushaltung in Betracht kommenden Verfahren.

Der Unterricht in diesem Kurs ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmerinnen verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des den Kurs leitenden Volkerehrschullehrers zu verrichten, auch haben sie für Wohnung und Kost während ihres Aufenthalts in Gerabronn selbst zu sorgen.

Bedingungen der Zulassung sind: Zurückgelegtes sechzigstes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse und guter Leumund.

Der Beginn des Kurses ist auf

**Montag den 19. Mai d. J.**

festgesetzt. Da jedoch zu einem Kurs nur sechs Teilnehmerinnen zugelassen werden können, so behält sich die Zentralstelle vor, je nach Bedürfnis im Laufe der folgenden Wochen noch weitere Kurse zu veranstalten und die sich Anmelden nach ihrem Ermessen in die einzelnen Kurse einzustellen.

Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind mit einem schulheirnamtlichen Zeugnis über die Erfüllung der oben genannten Bedingungen **spätestens bis zum 2. Mai d. J.** bei dem Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzureichen.

Stuttgart, den 20. März 1913.

S. S. Kraus.

**Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Maschinenlehrcursen für Schmiede in Hohenheim.**

In der Zeit vom 19. bis 24. Mai, sowie bei genügender Beteiligung vom 26. bis 31. Mai d. J. wird in Hohenheim je ein Maschinenlehrcurs für Schmiede (Meister und Gesellen) stattfinden.

Der Unterricht, welcher unter Leitung des Landesfachverständigen für landw. Maschinenwesen Professor Dr. Hölldack und unter Mitwirkung des Gutswirtschaftsinspektors Dekonomierat Gabriel und des Personals der Maschinenprüfanstalt abgehalten wird, umfasst Vorträge, Demonstrationen in der Maschinenhalle und Maschinenlehrcursen, Montage und Reparaturarbeiten in der Schmiede und Vorführung von Maschinen auf dem Felde.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Wohnung und Kost haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Die Teilnehmerzahl an jedem Kurs ist auf 6 festgesetzt.

Gesuche um Zulassung zu den Kursen sind unter Vorlage eines Geburts- und Leumundzeugnisses **spätestens bis 6. Mai** beim Sekretariat der Zentralstelle für die Landwirtschaft einzureichen.

Stuttgart, den 19. März 1913.

S. S. Kraus.

### A. Oberamt Nagold.

**An die Gemeindebehörden u. Hh. Verwaltungsaktiare.**

Den Hh. Verwaltungsaktiaren gehen heute die Katasternachweisungen für die landwirtsch. Berufsgenossenschaft für 1912 nebst Anlagen mit dem Auftrag zu, für die Umlage der Beiträge und Abbleterung der auf die einzelnen Gemeinden entfallenden Beitragsschuldigkeiten an das Kassentamt der landwirtsch. Berufsgenossenschaft für den Schwarzwaldkreis in Reutlingen **spätestens bis 15. Mai d. J.** Sorge zu tragen. Hilfstafeln zur Unterabteilung der Beiträge, sowie Formulare zu Leistungsberichten sind für jede Gemeinde angehängt.

Die Formulare für die nach § 39 Abs. 2 der Min.-Verf. vom 26. Okt. 1912, Reg.-Bl. S. 820, unter Berücksichtigung der inzwischen eingetretenen Änderungen neuanzulegenden Verzeichnisse — Anlage C zur Katasternachweisung — liegen den Akten bei. Ebenso sind die Formulare für die Verzeichnisse nach Anlage H über die nach §§ 920 und 921 der R. V. O. neu der Versicherung unterstellten Tätigkeiten angehängt. Die Fertigung dieser Verzeichnisse

(Anlage C und H) hat spätestens bis 1. Juni d. J. zu erfolgen. Dieselben sind mit einem diegsamen Umschlag zu versehen und zu heften.

Das seitherige Befreiungsverzeichnis (Anl. C) ist dem neuen Verzeichnis für das Geschäftsjahr 1913 anzuschließen.

Die Unterbelogten D, E, F und G zur Katasternachweisung können nach vollzogener handschriftlicher Abänderung dem neuen Vordruck entsprechend, weiterhin benützt werden.

Auf § 17 Z. 3 und § 24 der vorgeh. Min.-Verf., sowie auf die §§ 43 und 44 der neuen Satzung der landw. Berufsgenossenschaft wird besonders hingewiesen.

Soweit der Beamte der Ortsbehörde nicht in der Lage ist, die Anfertigung der Verzeichnisse selbst zu besorgen, ist die Hilfe des Verwaltungsaktuars in Anspruch zu nehmen.

Den 28. März 1913.

Kommerell.

### Die Herren Verwaltungskassiere und Gemeindevorstandshilfsbeamten

werden veranlaßt, behufs Aufstellung einer Uebersicht über die seitens der Gemeinden im Rechnungsjahr 1911 erhobenen Steuern (zu vergl. Min.-Verf. vom 11. März 1911, Amtsbl. S. 116) **spätestens bis 15. f. Mts.** zu erheben und hierher anzugeben den Betrag der: 1. Gemeindevumlage, 2. Gemeindevorstandsteuer, 3. Gemeindevorstandsteuer, 4. Wohnsteuer (ausschließl. Rekognitionsgebühren), 5. Verbrauchsteuern (Kohlertrag), 6. Grundbesitzumsatzsteuer, 7. Hundsteuer, 8. Wandergewerbesteuer (einschl. Ertragsteuer) und 9. den Gesamtsteuerbetrag.

Bei Ziffer 1, 2, 3, 6 und 7 sind auch die Prozente bezw. Sätze anzugeben.

Der Darstellung sind die Rechnungsergebnisse zu Grund zu legen. Pfennigbeträge können weggelassen werden; hierbei sind Beträge über 50 A auf eine Mark aufzurunden.

Den 29. März 1913.

Kommerell.

### An die Schultheißenämter

**betr. die Kosten des Schneebahns.**

Soweit im letztvergangenen Winter durch das Schneebahnen auf den Staatsstraßen oder auf den Nachbarschaftsstraßen mit Postwagenverkehr Kosten entstanden sind und hierzu um einen Staatsbeitrag nachgesucht werden will, sind die vorgeschriebenen Uebersichten unter Beachtung der Bestimmungen des Gesetzes der Kgl. Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau vom 4. Mai 1901 (Amtsbl. S. 141) **längstens bis 15. April d. J.** hierher vorzuliegen.

Formulare für die Uebersichten können vom Oberamt bezogen werden.

Bemerkung wird, daß bei Bespannungen mit Ochsen die im Regierungsbl. von 1901 S. 60 verzeichneten Vorspannungssätze in Spalte 3 des Formulars auf zwei Drittel zu ermäßigen sind.

Wenn eine Uebersicht von den einzelnen Gemeindefür bis zu oben genannter Frist nicht einkommt, wird angenommen, daß Kosten der vorbezeichneten Art nicht erwachsen sind.

Den 29. März 1913.

Kommerell.

### Bekämpfung der Feldmäuse.

In verschiedenen Teilen des Landes ist ein stärkeres Auftreten der Feldmäuse wahrgenommen worden. Um die Felderbesitzer vor großen Schäden im Sommer und in der Ernte am sichersten zu schützen, muß die Bekämpfung der Feldmäuse auch da, wo sie nur in bescheidener Anzahl durch den Winter gekommen sind, jetzt schon aufgenommen werden. Als geeignetes und bei richtiger Anwendung durchaus wirksames Bekämpfungsmittel werden von der Anstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim wie bisher die Käsephosphorkulturen empfohlen, die in Flaschen zu 1 Mark abgegeben werden.

Die Schultheißenämter werden beauftragt, die in ihrer Gemeinde wohnhaften Güterbesitzer hierauf hinzuweisen und etwaige Bestellungen derselben beim Oberamt bis 8. April einzureichen. Einer Fehlanzeige bedarf es zutreffendenfalls nicht.

Den 29. März 1913.

Kommerell.

### An die Ortspolizeibehörden.

Unter Hinweis auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 5. Februar 1913, M. A. Bl. S. 50, betr. die nach dem Hausarbeitsgesetz zu führenden Verzeichnisse werden die Ortspolizeibehörden angewiesen, soweit es noch nicht geschehen, für sofortige Einreichung der Abschriften Sorge zu tragen und die Säumigen zur Abfüllung anzuzwängen.

Nagold, 28. März 1913.

Amtmann Mayer.

### Nagold.

Die Verzeichnisse über die veränderlichen Einkommensstellen der Pfarrstellen für das Rechnungsjahr 1912 sind bis 1. Mai an den stellvertretenden Kammerer, Pfarrer Erhardt in Wart einzufenden.

Nagold, 28. März 1913.

Evang. Dekanatamt: Pfeleiderer.

### A. evang. Bezirkschulamt Nagold.

Der württembergische ev. Lehrerunterstützungsverein hat einen „Amtskalender für die evangelischen Volksschulen Württembergs“ zunächst für das Schuljahr 1913/14 erscheinen lassen, bearbeitet von Schulrat Eisele in Cannstatt. Zugleich gibt er einen Wandkalender für die ev. Schulen Württembergs 1913/14 aus. Der Amtskalender wird besonders den Schulvorständen, ersten und einzigen Lehrern gute Dienste tun. Die Lehrer werden deshalb auf diese Neuerscheinung hingewiesen mit dem Anfügen, daß gegen die Anschaffung des Amtskalenders für die Schulvorstände, ersten und einzigen Lehrer und des Wandkalenders für die Schulklassen auf Rechnung der Schulkasse nichts zu erinnern ist. (Erlaß des Ev. Oberschulrats vom 22. 3. 1913 Nr. 4279).

Nagold, den 29. März 1913.

Schott.

Seine Königliche Majestät haben vermöge allerhöchster Entschliebung vom 19.—28. März das Ritterkreuz des Ordens der Würt. Krone dem Hofkammerat Kohler in Gnadon verliehen.

Vom Evang. Oberschulrat ist am 28. März je eine ständige Lehrstelle in Ebnau, W. L. Ludwigsburg, dem Hauptlehrer Senfert in Pfalzgrafenweiler und in Reutlingen, an der Mittelschule dem dortigen Hauptlehrer an der Volksschule Köpferhardi übertragen worden.

### Die Heeresvorlage.

#### Das Marineflottillenschiffwesen.

Berlin, 29. März. (Tel. abends 6 Uhr.) Laut „Nordd. Allgem. Ztg.“ fordert ein Ergänzungsetat drei Millionen Mark für das Luftschiff- und Flugwesen der Marine. Geplant sind zwei Luftschiffstaseln von je fünf Luftschiffen, ein Standort mit vier Doppeldeckerhallen und zwei festen Hallen, ferner eine Mutterstation und sechs Außenstationen mit zusammen 50 Flugzeugen. Der Personalbedarf beträgt 1452 Deckoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Die Gesamtkosten belaufen sich für 1914/18 auf 50 Millionen Mark.

#### Deckung der Kosten der Heeresvorlage.

Berlin, 29. März. Ueber die Deckung der Kosten der Wehrvorlage wird weiter mitgeteilt: Aus Zöllen und Steuern sind für 1913 24 Mill. Mark, für 1914 und 1915 je 16 Mill. Mark Mehrerträge zu erwarten. Die Erhebung eines Stempels von Geschäftsverträgen und Versicherungsverträgen verspricht einen Beharrungsbeitrag von 64 Mill. Mark. Indessen soll den Bundesstaaten für den Verzicht auf diesen Stempel eine Entschädigung gewährt werden und zwar für die ersten 3 Jahre in einer Höhe des Gesamtergebnisses des Landesstempels, für die 3 folgenden Jahre die Hälfte. Infolgedessen erhält das Reich im Jahre 1913 22 Mill. Mark, 1914 und 1915 je 44 Mill. Mark. Das Gesetz über das Erbrecht des Staates läßt für das Reich einen Jahresertrag von 15 Mill. Mark erwarten, für 1913 nur 5 Mill. Mark. Der Ueberschuß von 1911 beträgt 4,7 Millionen Mark, der Ueberschuß von 1912 75 Mill. Mark. Der Wehrbeitrag, nach dem Vermögensstand von 1912 veranlagt, soll in 2 Jahresraten erhoben werden. Der Gesamtbeitrag beläuft sich auf 975—1000 Millionen Mark. In späteren Jahren wird bei der unverkürzten Beibehaltung der Zuckersteuer und des Zuschlages zur Grundbesitzabgabe die fortwährenden Ausgaben der Wehrvorlage mehr als gedeckt sein. Die Beibehaltung ist daher nur bis Ende 1917 in Aussicht genommen. Bei den fortwährenden Ausgaben ergibt sich für 1913 ein ungedeckter Betrag von 3 Millionen Mark; für 1914 bleiben ungedeckt 63 Millionen Mark und für 1915 91 Mill. Mark, zusammen also 157 Millionen Mark, denen jedoch nur die Bedeutung einmaliger vorübergehender Fehlbeträge zukommt. Es ist daher gerechtfertigt, zu ihrer Deckung den Wehrbeitrag mit heranzuziehen. Die einmaligen Ausgaben beziffern sich einschließlich dieser ungedeckten Beträge auf 1055 Millionen Mark, für deren Deckung aus den Ueberschüssen von 1912 rund 65 Millionen Mark bereitgestellt sind. Mithin bleiben 990 Millionen Mark aus dem Wehrbeitrag zu decken.

#### Die Begründung der Vorlage.

In der allgemeinen Begründung der Vorlage heißt es: „Durch die Ereignisse, die sich auf dem Balkan abspielen,



sind die europäischen Machtverhältnisse verschoben worden. Deutschland hat in einem Kriege, der ihm augenblicklich mer- ken sollte, langgestreckte, von Natur zum großen Teil offene Grenzen möglicherweise gleichzeitig gegen mehrere Feinde zu kämpfen. Infolge der eingetretenen Verschiebungen ist heute mehr denn je unsere oberste Pflicht, diesen Schutz so stark zu gestalten, wie unsere Volkskraft es zuläßt.

Die Stärke unseres Heeres hat mit dem Wachstum der Bevölkerung nicht gleichen Schritt gehalten. Teile der wehrkräftigen Bevölkerung bleiben gegenwärtig für den Waffendienst unangebildet. Die allgemeine Wehrpflicht ist aber die bewährteste Unterlage für Deutschlands Stärke. Nur wenn sie verwirklicht bleibt, können wir der Zukunft mit dem sicheren Gefühl erfüllter Pflicht und festen Vertrauens entgegensehen. Dann bleibt auch die Armee jung und wir sind nicht genötigt, im Kriegsfall ältere Jahrgänge, Männer mit Frau und Kind, sofort in vorderster Linie an den Feind zu führen, während junge diensttaugliche Mannschaften zurückbleiben, und beim Eintritt der Gefahr erst ausgebildet werden muß. Leidenber Gedanken der Vorlage ist deshalb der Ausbau der allgemeinen Wehrpflicht nach dem Stande der Bevölkerung. Rund 63 000 Rekruten sollen jährlich mehr eingestellt werden. Ihre Einstellung wird vor allem dazu dienen, den Friedensstand der vorhandenen Truppenteile zu erhöhen. Durch die so verbesserte Zusammenfassung der Truppenteile erfährt das Heer einen Zuwachs an schneller bereiteter Kampfkraft, wird ihm der Übergang vom Friedens- in den Kriegszustand erleichtert, werden die im Kriegsfall einzutretenden Jahrgänge des Beurtaubtenstandes verjüngt und verstärkt.

Paris, 29. März. Der „Tempo“ gibt die Mitteilungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die Wehrevorlage eingehend wieder und schreibt u. a.: Möge die republikanische Mehrheit sorgfältig die von der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichten Ziffern erwägen: sie wird dann erkennen können, in welchem Abgrund die geeinigten Sozialisten sie reizen würden, falls sie ihnen Folge leisten.

#### Württemberg und die Wehrevorlage.

Stuttgart, 29. März. Württemberg erhält in der neuen Wehrevorlage 1 Landwehrinspektion; die Infanterie 1 Bataillon und eine Etatserhöhung bei sämtlichen Bataillonen, Vermehrung der Stabsoffizier- und Hauptmannstellen; die Kavallerie eine Etatserhöhung bei sämtlichen Regimentern und eine Vermehrung der Rittmeisterstellen, die Feldartillerie eine Etatserhöhung bei sämtlichen Batterien und eine Vermehrung der Oberstleutnants- und Hauptmannstellen; die Jugaritillerie 1 Bataillon und 1 Bespannungsabteilung; die Pioniere eine Etatserhöhung bei dem Bataillon und die Umwandlung des Scheinwerferzuges in eine Scheinwerferabteilung; die Verkehrstruppen eine Etatserhöhung bei der Eisenbahn-Kompagnie, Umwandlung des Telegraphenbataillons in eine Kompagnie, Umwandlung des Luftschiffer- und des Fliegerdetachements in eine Luftschiffer-Kompagnie und eine Etatserhöhung bei der Versuchsabteilung; der Train 1 Kompagnie sowie eine Etatserhöhung bei den bestehenden Kompagnien.

#### Die Stunde der Großmächte.

Berlin, 28. März. Die Bulgaren haben einen ersten Vorteil am Tage nach dem Fall von Adrianopel auch an der Tschataldschalanie errungen. Der Ort dieses Namens ist in ihre Hände gefallen, und es darf nicht Wunder nehmen, wenn die siegreichen Belagerertruppen von Adrianopel verlangen, nun auch nach Konstantinopel geführt zu werden. Der Siegestausch wäre durchaus begründlich, die neue Tätigkeit an der Tschataldschalanie läßt vermuten, daß er vorhanden ist.

Das ist die Stunde der Großmächte. Nun heißt es für sie eingreifen und dem Kampf nach dem Plan ein Ende machen, der nach der Anschauung aller vermeintlich Wissenden von ihnen beschlossenen ist. Dafür ist keine Zeit zu verlieren, damit es diesem Plan nicht geht wie weiland dem „Status quo“. Noch können sie dem Plan Respekt verschaffen, die Eroberer von Konstantinopel dürfen geneigt sein, ihn ihm zu weigern.

Als die Kunde vom Falle Adrianopels kam, wurde vermutet, die Großmächte hätten darin gewilligt, daß Bulgarien vor der Annahme der von den Mächten formulierten Friedensbedingungen noch einen Sturm auf die belagerte Festung versuchte. Das ist nicht unwahrscheinlich. Aber trifft es zu oder nicht, jetzt ist es an der Zeit, daß Europa endlich den Schlüsselpunkt unter die Auseinandersetzungen auf dem Balkan setzt. Viel an Reputation hat kein Kongert nicht mehr zu verlieren, es kann den Rest los werden, wenn es seine Stunde auch diesmal veräumt.

#### Tages-Neuigkeiten.

##### Aus Stadt und Amt.

Nagold, 31. März 1913.

**Bismarcks Geburtstag.** am 1. April führt in Verbindung mit den Jahrhundertfeiern von 1813 dem deutschen Volk das Bild des Mannes wieder vor Augen, der der getreue Eckart des deutschen Volkes so lange gewesen ist. Der Mann bleibt unvergessen und wie er der große Lehrenmeister der Deutschen in der Realpolitik gewesen ist, so drängt sich heute mehr denn je, die Frage auf die Lippen: Was würde Bismarck, wenn er noch unter uns weilt, jetzt tun? Es ist das auch eine Art Glaubensbekenntnis, wenn sich immer wieder der Wille im deutschen Volk regt, auf der Höhe seiner weltumspannenden Politik zu bleiben und über den Kleinrieg des Alltags hinaus das große Ziel im Auge zu behalten, die deutschen Stämme gegen allen

sozialen und konfessionellen Klassen- und Volkskampf immer mehr ineinander zu fügen und zu schweißen, um eine in Kraft und Selbstvertrauen geschlossene Nation zu schaffen, die „Gott fürchtet und sonst nichts in der Welt“.

**Ein Fortschritt.** Mit dem 1. April 1913 sind sämtliche württ. Gerichtskassen an den Postüberweisungs- und Scheckverkehr angeschlossen. Für die Hinterlegungskasse ist das Postcheckkonto nicht bestimmt worden.

**Die Handwerkskammer Reutlingen** erläßt im Inseratenteil unserer heutigen Nummer eine Bekanntmachung wegen Abhaltung außerordentlicher Meisterprüfungen in den nächsten Monaten. Diese Abhaltung ist deshalb notwendig geworden, weil es noch recht viele Handwerker gibt, die weder zur Lehrlingsanleihe, noch zur Führung des Meistertitels berechtigt sind und keine Gesellenprüfung gemacht haben, die deshalb nach den bestehenden Ges. Vorschriften nach dem 1. Okt. 1913 ohne vorher die Gesellenprüfung bestanden zu haben, nicht mehr zur Meisterprüfung zugelassen werden. Es ist deshalb für diejenigen Handwerker, die seither sich nicht zur Ablegung der Meisterprüfung verstehen konnten, die allerhöchste Zeit, sich anzumelden.

Insbesondere aber möchten wir die weiblichen Gewerbetreibenden, wie Schuhmacherinnen, Damenschneiderinnen, Kleider- und Weißnäherinnen, Friseurinnen usw. auf diese Prüfungen aufmerksam machen, die für dieselben die ersten und zugleich letzten sein werden unter den erleichterten Bedingungen.

**Eisenbahnversprechungen.** Die Ebnenbahnstrecke zwischen Herberlingen und Aulendorf ist fertiggestellt. Eingeschaltet sind sämtliche Stationen der Strecke, ausgenommen Strömbach-Büchel und die Haltepunkte. Die Verbindung Calw-Hochdorf wurde bis Eutingen fortgesetzt. Die Station Hochdorf ist jetzt nicht mehr Umschaltstelle, sondern Zwischenstation.

**Waldbrand.** Gestern nachmittag 1 Uhr ist im Stadtwald Rillberg, Abt. vorderes und hinteres Brunnenschloß ein Waldbrand ausgebrochen. Es brannte längs des neben der Halterbacher Straße im Wald herführenden Fußwegs gleichzeitig an sechs verschiedenen Stellen, die sich auf eine Strecke von ca. 800 Meter verteilten. Das Feuer konnte jedoch, bevor es größere Ausdehnung annahm, von Passanten und einigen zur Hilfeleistung herbeigerufenen Einwohnern von Unterschwandorf gelöscht werden. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor.

**Unfall.** Gestern nachmittag 1/2 6 Uhr stieß ein Motorradfahrer bei der Schafbrücke beim Ausweichen von hinten auf einen Fahrradlenker; der Zusammenstoß war so stark, daß beide vom Rad geschleudert wurden und nicht unerhebliche Verletzungen erlitten. Der Fahrradfahrer, ein Bürger von Herrenberg, wurde ins Bezirkshospital verbracht, der Motorradfahrer, ein Fabrikant aus Sindelfingen, wurde von einem zufällig des Wegs gekommenen Auto aus Böblingen mitgenommen. Die Räder sind beide schwer beschädigt.

**Schiffsliste für billige Briefe** nach den Verein. Staaten von Amerika (10 J für je 20 Gr.). Die Portozuschläge erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Verein. Staaten von Amerika, nicht auch nach andern Gebieten Amerikas, z. B. Canada.

Schiff	Ab	Von	Datum	Postschiff
„George Washington“	ab Bremen	5.	April	Postschiff
„Kaiser Wilhelm der Große“	„	8.	„	„
„Präsident Lincoln“	„ Hamburg	10.	„	„
„Kaiser Wilhelm II.“	„ Bremen	15.	„	„
„Kaiserin Auguste Viktoria“	„ Hamburg	17.	„	„
„Kronprinz Wilhelm“	„ Bremen	22.	„	„
„Prinz Friedrich Wilhelm“	„	26.	„	„
„Kronprinzessin Cecilie“	„	29.	„	„
„Amerika“	„ Hamburg	1.	Mai	„

Alle diese Schiffe außer „Präsident Lincoln“, sind Schnell-dampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsgelegenheit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitzettel wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

**Altensteig, 31. März.** Gestern wurden die sterblichen Ueberreste des Herrn Verwaltungsaktuar Maier, welcher nach kurzer Krankheit gestorben ist, zu Grabe getragen; er hätte am 1. April ds. J., also morgen, sein 25jähriges Jubiläum feiern können. Wie geschätzt er im Leben war, zeigte die große Beteiligung am Leichenbegängnis aus Stadt und Bezirk. Oberamtmann Kommerell legte im Namen der Amtskorporation und Stadtschultheiß Welker von Altensteig im Auftrag der Altensteiger Sparkasse je einen Kranz nieder.

#### Aus den Nachbarbezirken.

**r Rottenburg, 31. März.** (Ein tödlicher Sturz — Automobilsfrage — Amtsgerichtsneubau.) Der in Remmingsheim beim Probieren eines Pferdes vom Wagen gestürzte junge Mann ist im Reutlinger Krankenhaus an dem Schädelbruch, den erlitten hat, gestorben. — Die Automobilsfrage dürfte in den nächsten Tagen entschieden werden, wenn sie nicht schon entschieden ist. Am Freitag haben die bürgerlichen Kollegien zur Beitragsleistung eine freundliche Stellung eingenommen und am Samstag zeigte sich der Bezirksrat dem Unternehmen wohlgeneigt. An diesem Tage war auch bereits ein Probewagen am Platz. — Der für einen Neubau des Amtsgerichts in der Neckarhalde in Aussicht genommene Bauplatz hat, wie angekündigt, wegen zu geringen Umfangs nicht den Beifall des Fiskus gefunden. Die Verhandlungen wegen des Erwerbs angrenzender Grundstücke haben ebenfalls nicht zum Ziele geführt.

**r Freudenstadt, 29. März.** (Brand.) In Döbersweiler sind die beiden Häuser der Witwe des Webers Jakob Böcker und der Witwe des Wagners J. S. Sinn abgebrannt. Nur mit Mühe gelang es, ein Uebergreifen des

Feuers auf weitere Nachbargebäude zu verhindern. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 6200 M und ist durch Versicherung gedeckt.

**r Hohenburg, 29. März.** Gestern feierte in erwünschter körperlicher und geistiger Frische Pfarrer a. D. Richard Pfister seinen 70. Geburtstag. Er ist ein Bruder des verstorbenen Generals Dr. Albert Pfister und in dessen Buch „Pfisters Albert“ verewigt.

#### Landesnachrichten.

**r Stuttgart, 29. März.** (Vom Hofe.) König Wilhelm ist gestern mit dem Prinzen von Wales ohne jede weitere Begleitung zwischen 3 und 4 Uhr zu einem größeren Spaziergang auf die Höhen von Stuttgart ausgebrochen. Der Weg führte durch die Alexanderstraße hinauf, wobei der König dem jungen Prinzen das im Sonnenschein und Frühlingsduft prächtig anzuschauende Bild seiner Residenzstadt erläuterte.

**r Stuttgart, 29. März.** (Parteitag.) Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte wird am Sonntag den 25. Mai hier abgehalten werden.

**r Stuttgart, 29. März.** Wie der Minister des Innern, Dr. v. Fleckhauer in der heutigen Sitzung des Ausschusses der Zweiten Kammer für innere Verwaltung mitteilte, ist es nach Lage der Verhältnisse ausgeschlossen, daß das Körperschaftspensionsgesetz und das Unfallfürsorgegesetz vor dem 1. April 1914 in Kraft treten können; es sei auch nicht anzunehmen, daß die beiden Entwürfe noch im Laufe des Sommers in der Zweiten Kammer erledigt werden.

**r Stuttgart, 28. März.** Ein außerordentlicher Kreisturntag der schwäb. Turnerschaft wird, wie nimmehr feststeht, am Sonntag 20. April vorm. 10 Uhr im Stadtpark hier stattfinden. Der Kreisturntag wird sich mit der Stellungnahme verschiedener Vereine des Kreises gegen den vom Ausschuss der Deutschen Turnerschaft beschlossenen korporativen Anschluß an den Jungdeutschlandbund beschäftigen. Eine gegen diesen Anschluß gerichtete Protestkundgebung hat am Ostermontag unter dem Vorsitz von Maschinenmeister Reif-Degetloch in Camstadt stattgefunden. Die Versammlung nahm eine Resolution an, in der von der Kreisleitung der sofortige Abbruch aller Beziehungen zum Jungdeutschlandbund gefordert wurde.

#### Der „neue Kommandierende“ des 13. (württ.) Armeekorps.

Dem „Schw. Boten“ wird aus reichsländischen Militärkreisen geschrieben: So ungern man als Soldat und Württemberger Herzog Albrecht nunmehr zum Generalkommando des 13. Armeekorps scheidet, so freudig kommt man die Wahl gerade des Generals v. Fabeck für diesen Posten begrüßen. In den drei Jahren, in denen er für die Ausbildung und Führung eines unserer wichtigsten Grenzkorps verantwortlich zeichnete, hat er dieses auf eine hohe Stufe der Kriegserfährtheit gebracht, und die Bedeutung seiner militärischen Persönlichkeit wurde auch in der Grenzgarison unseres westlichen Nachbarn vollumfänglich gewürdigt. In erster Linie begründeten hier wie dort seine Manöveranlagen seinen Ruf als großzügiger Leiter der taktischen Führerausbildung. Zu diesem Zweck, der Hauptaufgabe eines kommandierenden Generals, hatte er bereits 1910 die Verteidigung und den Angriff einer riesigen befestigten Feldstellung gewählt, die bei beiden Parteien fesselnde und eigenartige, hochmoderne kriegertische Unternehmungen auslöste. Eine meisterhafte, praktische Einführung seines Armeekorps in die Taktik gerade unseres französischen Nachbarn waren ferner die beiden letzten Übungstage der vorjährigen Korpsmanöver in Lothringen. Es galt, auf dessen weiten Hochebenen zahlreiche Vorstellungen und Scheinstellungen, nach französischem Muster meisterhaft angelegt, zu befechtigen und die eigentliche Hauptstellung anzugreifen. Trotz der gewaltigen Anstrengungen, die diese Operationen an die Nerven- und Körperkräfte von Truppen und Führer stellten, erhielt diese doch das Wechselvolle und Spannende der Aufgabe bis zum Ende reich und in der freiwillichsten und angeregtesten Tätigkeit. Eine solche Weisheit in erster Linie General v. Fabecks Eigenart und ernstes Wesen anzuschauen; jeder Künstler, jedem Abzelen auf äußere Wirkung abhold, verkörpert er den auf militärische Verhältnisse angewandten, gesunden Menschenverstand. Er handhabt ihn freilich mit äußerster, logischer Schärfe des Urteils. Daher sind auch seine Kritiken klar, kurz, treffend und von unbeirrbarer Sachlichkeit, wahre Muster nachhaltiger militärischer Belehrung. Mit wachem Bedauern sieht das gesamte eiffrige Armeekorps diesen hervorragenden Mann von seiner Spitze scheiden, zumal seine dienstliche manchmal schroffe Art durch persönliches Wohlwollen gemildert wird.

**Stuttgart, 29. März.** Der neuernannte kommandierende General des württ. A. K. Gen. d. Inf. v. Fabeck wird am nächsten Dienstag zur Uebernahme des Korpskommandos hier eintreffen und zunächst im Hotel Marquardt Wohnung nehmen.

**r Waiblingen, 31. März.** (Blütenflor.) Im Remstal (wie übrigens auch in den anderen weinbaugebietenden Gegenden des Landes v. W.) hat sich unter der Gunst der frühlingemilden Witterung der vergangenen Woche die Baumbilte soweit entwickelt, daß gestern alle Frühlorten in herrlichem Flor zu bewundern waren. Wenn das Wetter in der neuen Woche so bleibt ist für nächsten Sonntag schon mit dem Beginn der Kirschenblüte allgemein zu rechnen. Bereits gestern leuchtete vielfach das blendende Weiß einzelner Bäume im Sonnenschein von den Hängen zu Tal.

**Von der württembergischen Arbeiterbevölkerung.** r Anlässlich der Volkszählung von 1910 wurde auch die Arbeiterbevölkerung statistisch erfasst und hiebei festgestellt, daß 88 155 Personen, wovon 68 718 männlich und 19 437

weiblich, nicht Wohnort und beizort und Zunahme gegen zeichnen von Arbeitsorts- um es 57 Wohnortenden 20 und ein schließlich an 25 und mehr r Gemeinden die enden Einwohner mit je 10/100 von Herinwohn geählt. Die ort und Arbeits schaftlichen Vo 1900—1910 g der Arbeitspen gegangen als 88 155 nicht in 1435 zur Lan 3704 sind im treiben freie B Arbeitsort in meinden, 655 Arbeitsort abe Arbeitspersonen in überöolkerte

Das Ober mit 427 herin lich und 111 433 hinauspe und 68 weibl Nagold, 111 beträgt die 30 Prozent der 2

p Stuttg Zigeuners ha te am 5. v. Gefangenen, fuchungshofi wangen bei ei gericht zum U erschlossen. Di suchung endet rechtskräftig g Landgerichts 2 r eingestellt wur ist, laut Sta der sich dem habe vorführen vor der Postf eröffnete worde und auf den bleibe, auf ihr geachtet unwo hinteren Hüll Schritte Post lautem Ruf schuß in den 5 feuerte der 2 oder ich schle wiederum un bestand. Pffist oder den nahe als auch ein Landjäger nach hinten in Her sterb. Das 6 Umständen der berechtigt war, gehen nicht fr dem Grunde bei dem hofst getroffen habe

r Berlin

Eisenbahnüber Karlruhe und gestern von de Es handelt si loje Kellnerin die in fehler 2 und München

r Frankfurt

Stellung des 9 Schloffen erke den Heubändl Witwe Krauf Koffäten Rad

Gera (2

gestorben. 4

Zwinnen

bad A h l b e Eglinski, den mit dem — drang auch an des Reichs“ z ud dem Ver entließ. Som



erhindern. Der ist durch Ver...

in erwünschter a. D. Richard ein Bruder des und in dessen

Hose.) König von Wales ohne Uhr zu einem Stützpunkt aufgefertigte hinauf, in Sonnenschein Bild seiner Re...

g.) Die Generalkommission am Sonntag unter dem Vorbehalt einer Resolution an, wodurch aller Wert wurde.

13. (Württ.)

ländischen Militär als Soldat und vom Generalkommando so freudig kann abgek für diesen denken er für die wichtigsten Grenzposten auf eine hohe Bedeutung seiner Grenzgarison obigt. In erster vorantlagen seinen Vorkommnissen. In der Abgrenzung und den ge, hochmoderne eine meisterhafte, die die Lokalkommande die beiden manövriert in Lothringen zahlreichem Muster eigentümliche Hauptanstrengungen, Körperkräfte von nach das Wechseln Ende frisch und gekelt. Eine solche Eigenart und jedem Abzweigen auf militärische hervorstand. Er der Schärfe des war, kurz, treffend kuster nachhaltiger dauern sieht das vorerogenden Mann nstliche manchmal gemildert wird. nannte kommandant. Inf. v. Fabeck name des Korps-Hotel Marquardt

lor.) Im Remsweindautreibenden der der Günst der nen Woche die alle Frühjorten in denn das Wetter en Sonntag schon nem zu rechnen. dende Welf ein-Hängen zu Tal.

erbevölkerung. 1910 wurde auch hiebel feststell. nlich und 19437

welchlich, nicht in ihrem Wohnort arbeiten, sondern zwischen Wohnort und Arbeitsort hin- und herwandern. 1324 Arbeitsorte und 1588 Wohnorte wurden gezählt. Es ist eine Zunahme gegenüber 1900, also in einem Jahrzehnt, zu verzeichnen von 33 833 Personen, oder um 62 % von 242 Arbeitsorts- und 196 Wohnortsgemeinden. Im ganzen gibt es 57 Wohnortsgemeinden, in welchen die auswärtig Arbeitenden 20 und mehr Prozent der Gemeindebevölkerung einschließen auch der Kinder ausgemacht haben, 14 mit je 25 und mehr Prozent, so daß in einer ganzen Anzahl von Gemeinden die Hälfte und mehr der im Erwerbsalter stehenden Einwohnerschaft außerhalb arbeitet. Arbeitsgemeinden mit je 10% und mehr der Einwohnerschaft bildenden Ziffern von Hereinkommenden sind 43, mit 20% und mehr 12 gezählt. Die Pendelwanderung, die Verlegung von Wohnort und Arbeitsort, wie Prof. Dr. Losch diesen volkwirtschaftlichen Vorgang nennt, hat somit in dem Jahrzehnt 1900-1910 gewaltige Fortschritte gemacht. Die Zunahme der Arbeitspendler ist etwa 9-10 mal schneller vor sich gegangen als die Zunahme der Bevölkerung. Von den 88 155 nicht in ihrem Wohnort arbeitenden Personen zählen 1435 zur Land- und Forstwirtschaft, 82 484 zur Industrie, 3704 sind im Handel und Verkehr beschäftigt und 532 treiben freie Berufe. 81 601 Personen haben Wohnort und Arbeitsort in Württemberg, aber je in verschiedenen Gemeinden, 6554 haben zwar den Wohnort im Land, den Arbeitsort aber außerhalb Landes. Unter den 88 155 Arbeitspersonen sind 38 863 Haushaltungsvorstände, davon in überfüllten Haushaltungen 10680.

Das Oberamt Nagold zählt 23 Arbeitsgemeinden mit 427 hereinkommenden Arbeitern, worunter 316 männlich und 111 weiblich, und 32 Wohnortsgemeinden mit 433 hinauspendelnden Arbeitern, worunter 365 männlich und 68 weiblich. Als Pendelgemeinden sind zu nennen: Nagold, Altensteig, Iselshausen. In Iselshausen beträgt die Zahl der von auswärtig Hereinkommenden 10,3 Prozent der Bevölkerung.

### Gerichtssaal.

Stuttgart, 27. März. (Zur Erschießung des Eigeners Pfister.) Der Landjäger Siler in Kotzweil hat am 5. v. Mts. einen ihm zum Transport übergebenen Gefangenen, den wegen Diebstahls im Rückfall in Untersuchungshaft genommenen Eigenen Karl Pfister von Hallwangen bei einem Fluchtversuch auf dem Wege vom Landgericht zum Untersuchungsgefängnis mit seiner Dienstwaffe erschossen. Die in der Folge eingeleitete gerichtliche Untersuchung endete zu Gunsten des Landjägers, indem durch rechtskräftig gewordenen Beschluß der Strafkammer des Landgerichts Kotzweil vom 26. v. Mts. das Strafverfahren eingestellt wurde. In den Gründen des Gerichtsbeschlusses ist, laut Staatsanwäger, u. a. ausgeführt: daß dem Pfister, der sich dem Untersuchungsrichter offensichtlich nur deshalb habe vorführen lassen, um Gelegenheit zur Flucht zu finden, vor der Vorführung von dem Landjäger vorchriftsmäßig eröffnet worden war, es werde, wenn er die Flucht ergreife und auf den Ruf „halt oder ich schieße“ nicht stehen bleibe, auf ihn geschossen werden. Als Pfister dessen ungeachtet urmelte des Gefängnisses in der menschenleeren hinteren Höllgasse plötzlich die Flucht ergreift und 15-20 Schritte Vorsprung hatte, gab der Landjäger nach dem lauten Ruf „halt oder ich schieße“ zunächst einen Warnungsschuß in den Boden ab. Da Pfister trotzdem weiter sprang, feuerte der Landjäger nach einem abermaligen Ruf „halt oder ich schieße“ einen zweiten Warnungsschuß ab, der wiederum unbeachtet blieb. Weil nun die höchste Gefahr bestand, Pfister werde durch eine der kleinen Seitengassen oder den nahen Stadtgraben ins Freie verschwinden, und als auch ein dritter Holstuf vergeblich war, schah der Landjäger nach den Füßen des Pfister, traf ihn aber von hinten in Herz und Lunge, so daß Pfister binnen kurzem starb. Das Gericht stellte fest, daß unter den gegebenen Umständen der Landjäger gemäß den bestehenden Vorschriften berechtigt war, scharf zu schießen, daß demzufolge sein Vorgehen nicht strafbar sei und ihn insbesondere auch nicht aus dem Grunde eine strafrechtliche Verurteilung treffe, weil er bei dem hastigen Sprengen nicht, wie beabsichtigt, die Füße getroffen habe.

### Deutsches Reich.

Berlin, 29. März. Die seit längerer Zeit gesuchten Eisenbahndiebe, die besonders die Strecken nach Hanau, Karlsruhe und Frankfurt am Main unsicher machten, sind gestern von der Leipziger Kriminalpolizei verhaftet worden. Es handelt sich um den Chauffeur Zenner und die stiellose Kellnerin Stefan. Die beiden stehen auch im Verdacht, die in letzter Zeit verübten großen Hoteldiebstähle in Berlin und München verübt zu haben.

Frankfurt a. O., 27. März. Bei der Gegenüberstellung des Raubmörders Sternickel mit 23 Zeugen aus Schlesien erkannten mehrere davon in ihm mit Gewißheit den Heuhändler Winkler wieder, der im März 1909 die Witwe Krause in Petersgunde und im Dezember 1910 den Kossäten Knüttig in Pöbßen ermordet hat.

Gera (Neuh.), 29. März. Fürst Heinrich XIV ist heute früh 4.16 Uhr im Fürstlichen Schloß in Schütz gestorben.

Zwinnmünde, 29. März. Im benachbarten Ostseebad Ahlbeck lebt ein chrysemer Schnelbermeister namens Eglinski, den in zweiter Ehe unlängst ein „gütiges“ Schicksal mit dem — 33. Sprößling bedachte. Die seltsame Mir drang auch an das Ohr des Kaisers, der diesen „Meister des Reichs“ zu sich befaß und ihn mit einem Geldgeschenk und dem Versprechen sich seiner weiter erinnern zu wollen, entließ. Soweit ging das ganz gut und nett. Aber der

„hinkende Bote“ in Gestalt verschiedener Manichäer (Glabiger D. K.) die von dem Geschenken des Kaisers vernommen hatten, kam bald nach. Und nun bittet, das „tapfere Schneiderlein“ (übrigens ein fleißiger und tüchtiger Handwerker) seine ungestümen Dränger öffentlich um ein Weiches Gebuld: denn die 14 „Kleinen“, die noch zu Hause sind, hatten die drei Goldstücke aus Kaisers Schatzkammer bald „klein“ geklegt.

### Was schulden wir unseren farbigen Schutzgenossen.

op Staatssekretär Dr. Solf hat bei der kürzlich erfolgten Beratung des Kolonialetat im Reichstag erklärt, er betrachte das Verhältnis der deutschen Regierung zu den Eingeborenen unserer Schutzgebiete als das eines Vormunds zu seinem Mündel. Damit hat er ohne Zweifel ein Zeugnis von dem stilligen Ernst gegeben, mit welchem das deutsche Volk seine kolonialen Unternehmungen zu behandeln hat. Ingleich aber ist dieser Standpunkt auch der einzige, welcher uns einen dauernden Gewinn von unsern überseeischen Besitzungen verheißt. Die Kolonialgeschichte aller Zeiten beweist, daß die brutale Herrenmoral, welche auf rücksichtslose Unterdrückung und Ausbeutung der Eingeborenen ausgeht, die Kolonien finanziell heruntergebrächt und die Herrenmoralen verrecht und entwertet hat. Ein Musterbeispiel hierfür ist der Niedergang Spaniens. In der Tat: Was fangen wir mit unsern meist unter tropischen Himmelsstrichen gelegenen Schutzgebieten an, wenn sich die Eingeborenen durch Stammesfehden aufreiben, den Volksfeinden oder unvernünftigen Lebensgewohnheiten zum Opfer fallen oder altererbter Barbarei, wie der Menschenresserei und mörderischen Geheimgewalt überlassen bleiben? Schon durch die Bekämpfung solcher Uebelstände erweist sich die deutsche Verwaltung als ein Segen für die Naturvölker Afrikas und der Südsee. Aber wir haben zugleich auch die Pflicht, den Schädigungen entgegenzutreten, welche der moderne Weltverkehr den Eingeborenen zu bringen droht. Nicht jeder Deutsche eignet sich zum Kulturträger, der das Ansehen der weißen Rasse bei den Farbigen erhöht; daher ist die Kontrolle der Einwanderung in die Kolonien eine Wohlthat für beide Teile. Leider sind wir noch nicht dazu gelangt, den Brennweinhandel in unsern Kolonien unbedingt zu verbieten; und doch liegt es auf der Hand, daß die Einnahmen aus demselben nur vorübergehende sein können, da sie mit dem Ruin der farbigen Bevölkerung erkaufte sind. Schließlich werden aber auch unsere Kolonien wertlos, wenn die eingeborene Bevölkerung des eigenen Stundes und Bobens beraubt zu einem heimatlosen Proletariat herabsänke: ein Ideal, das noch immer in manchen Köpfen spukt. Ein solcher Zustand wäre nicht nur für die persönliche Sicherheit der Weißen eine stete Gefahr, sondern auch wirtschaftlich höchst unrentabel. Die „Musterkolonie“ Togo verdankt ihren Wohlstand mit in erster Linie den Kulturen der fleißigen schwarzen Bauern, die wie der eingeborene Handwerkerstand tüchtige Abnehmer für den Handel bilden, während demselben andererseits auch durch die Missionschulen gebildete brauchbare Hilfskräfte zur Verfügung stehen. Mit der geistigen Hebung der Eingeborenen muß freilich die stilkliche Hand in Hand gehen, damit die neue Kultur dieser Stämme auf guter Grundlage ruht und nicht zur Karikatur wird. In diesem Zweck muß die freiwillige Leibesarbeit der arbeitsfähigen Missionen eingreifen, die den farbigen Rassen unser Bestes zu geben bestrebt sind. Schließlich beweist sich überhaupt die stilkliche Tätigkeit unserer Nation nicht zum wenigsten auch an unserer „Christenheit vor dem, was unter uns ist“. Je mehr wir nach dem Wort Dr. Solfs „die berechtigten Interessen unserer farbigen Schutzgenossen zu den unserigen machen“ desto besser für unsere eigene nationale Entwicklung.

### Ausland.

Paris, 29. März. Der „Temps“ meldet in einer aus Cetinje datierten Depesche: Es heißt, daß Rußland, welches Zwangsmaßnahmen gegen Montenegro stets abgelehnt war, sich weigern würde, einer Flottendemonstration seine Zustimmung zu geben. Man glaubt, daß unter solchen Umständen weder Frankreich noch England sich einer derartigen Maßnahme anschließen werden und Oesterreich-Ungarn die Verantwortung für das von ihm angeregte Unternehmen überlassen werden, falls es dasselbe durchführen zu müssen glaubt.

Petersburg, 30. März. In der Erbkirche fand heute ein Dankgottesdienst für den den Balkanvölkern geschenkten Sieg statt. Anwesend waren u. a. die Gesandten Bulgariens und Serbiens, der General Ratko Dimitriew und Dr. Danew. Dem General Dimitriew wurden beim Verlassen der Kirche Donationen bereitet. Auch vor der bulgarischen und serbischen Gesandtschaft kam es zu begeisterten Kundgebungen. Der Minister des Äußern Sossanow gab heute ein Frühstück, an dem der bulgarische Gesandte und General Dimitriew teilnahmen.

### Zum Unwetter in Nordamerika.

New-York, 28. März. Nach den letzten gestern abend eingetroffenen Nachrichten hofft man, daß die Zahl der insgesamt bei der Ueberschwemmung Umgekommenen nicht größer als 2000 sein wird. In Dayton fand man hunderte von Personen unversehrt, die man verloren glaubte. 60 Sträflinge des Gefängnisses, die seit Dienstag ohne Nahrung und Wasser sind, meuterten und bedrohten den Direktor des Gefängnisses und seine Familie mit dem Tode. Der Direktor erbat zur Hilfe Militärtruppen. Obgleich es an Lebensmitteln fehlt, ist niemand vor Hunger gestorben. Man schätzt die in Dayton Obdachlosen allein auf 75 000 Personen. 15 000 Häuser sind unterspült worden. Der Schaden in Dayton wird auf 25 Millionen Dollar geschätzt. Die Lage in Westvirginia ist ernst. Auch im Osten von

Pennsylvanien hat die Bevölkerung schwer zu leiden. Viele Gruben sind geschlossen. Die Ueberschwemmung erstreckt sich auf die sieben Staaten Ohio, Indiana, Westvirginia, Pennsylvanien, New-York, Kentucky und Illinois. Der Schaden der Bahnen wird auf 25 Millionen Dollar geschätzt. Der Gouverneur von Ohio erklärte, die Verluste des Staates wären größer, als beim Erdbeben in San Francisco.

New York, 29. März. Das Fallen der Flüsse im Innern von Indiana und Ohio hat die Ströme Ohio und Mississippi, in die jene Flüsse münden, über die Ufer treten lassen. Die Stadt Cincinnati ist von den schlimmsten Ueberschwemmungen bedroht, die sie bisher erfahren hat. Kriegsssekretär Garrison ist in Dayton angekommen. Die Lage hat sich dort wesentlich gebessert. Beim Blündern ist ein Mann von Milken erschossen worden. In Kolumbia sind zahlreiche Blünder verhaftet worden. Die in vielen Städten veranstalteten Sammlungen für das Rettungswerk belaufen sich jetzt auf fast 500 000 Dollars.

### Der Balkankrieg.

Sofia, 30. März. Nach den ersten vom Hauptquartier eingegangenen Informationen betragen die bulgarischen Verluste bei der Besetzung von Adrianopel vom 24. bis 26. März ungefähr 11 000 Tote und Verwundete. Die Serben haben 1200 Tote und Verwundete. Die Zahl der Gefangenen beträgt ungefähr 60 000 Mann und 833 Offiziere, darunter 13 Generale. Die Kriegsbete beträgt 650 Kanonen verschiedener Kalibers, 58 Maschinengewehre, 10 Fahnen und ein Fesselballon, eine große Menge von Waffen und Infanterie- und Artilleriemunition und eine Anzahl von Fahrzeugen, wie sie im Festungsdienst gebraucht werden.

Cetinje, 30. März. Wie amtlich mitgeteilt wird, unternahmen die Vertreter der Großmächte heute nachmittag eine gemeinsame Demarche, um der montenegrinischen Regierung mitzuteilen, daß die Pforte auf die Intervention Oesterreich-Ungarns den Kommandanten von Skutari beauftragt habe, der Bevölkerung der Stadt die Erlaubnis zum Abzuge zu geben. Die Vertreter der Großmächte verlangten, daß den in Montenegro weilenden Militärattachés gestattet werde, Eschad Pascha diese Mitteilung zu übermitteln. Der Minister des Äußern erwiderte, er werde das Verlangen der Mächte dem Ministerrat unterbreiten und dann eine Antwort erteilen.

Cetinje, 29. März. Gegenüber im Ausland verbreiteten beunruhigenden Gerüchten über den Tod des Königs stellt das amtliche montenegr. Presbureau fest, daß das Befinden des Königs Nikolaus ausgezeichnet ist.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 29. März. Dinkel 7.— 6.75 6.50, Weizen 13.— 12.50 10.50, Gerste 9.— 8.60 8.40, Heber 7.80 7.50 7.20, Bohnen 9.—, Erbsen 14.—.

### Viktualienpreise.

1 Pfund Butter 1.20-1.30 A. 2 Eier 13-14 A.	
Stuttgart, 29. März. Schlachtviehmarkt.	
Angetrieben:	Großvieh Küber Schweine
	100 (40 Ausland) 76 403
	Erbs aus 1/2 Kg. Schlachtgewicht.
	Wernig Wenig
Oäfen	von 98 bis 102 Kühe von — bis —
Bullen	91 92 Küber 112 117
	88 90 104 111
Jungvieh u.	99 101 95 104
Jungvinder	96 98 Schweine 80 81
	77 79
	Verlauf des Marktes mäßig belebt.

### Literarisches.

„Deutschland in Waffen“ ist der Titel eines interessanten Werkes, das demnächst im Verlage der Deutschen Verlags-Anstalt, Stuttgart und Berlin, erscheinen wird und durch die G. W. Kaiser'sche Buchhandl. Nagold zu beziehen ist. Das Werk, das seine Anregung dem Deutschen Kronprinzen verdankt, bringt 30 Bilder unserer angehenden Militärmaler, die in anschaulicher Weise Deutschlands Wehrmacht zu Lande und zur See schildern. Die Texte zu den Bildern sind sämtlich von aktiven Militärs geschrieben. Der Deutsche Kronprinz hat sein hohes Interesse an dem Werke bekundet dadurch, daß er die Einleitung zu dem Buche sowie einen kleinen Aufsatz über die Gardebataillon für das Werk selbst verfaßt hat.

„... Auf dem Wege nach Malzkaffee vom Rhein zum Rhein zum Rhein Malzkaffee.“

Über 14,000 ähnlich lautende schriftliche Anmerkungen!

### Wutmaßl. Wetter am Dienstag und Mittwoch.

Die neue atlantische Depression zieht in der Hauptsache nach Norden ab. Leitwibel, die bis zu uns vordringen, werden wohl durch den gleichfalls verstärkten Hochdruck über Osteuropa in Schach gehalten. Weitere Störungen sind jedoch zunächst nicht ausgeschlossen. Für Dienstag und Mittwoch steht deshalb mäßig mildes, nur schwache zu Niederschlägen geneigtes, sonst trockenes Wetter bevor.

Die Redaktion verantwortlich: Karl Pörr. — Druck: Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil Jäcker) Nagold.



## Handwerkskammer Reutlingen. Außerordentliche Meister-Prüfungen.

Für diejenigen männlichen und weiblichen Handwerker, die weder zur Führung des Meistertitels noch zur Anleitung von Lehrlingen befugt sind und eine Gesellenprüfung nicht abgelegt haben, werden am Sitze der Kammer in den Monaten Mai und Juni evtl. Juli d. J. außerordentliche Meisterprüfungen in sämtlichen Gewerben abgehalten. Solche Handwerker können nach dem 1. Oktober 1913 nicht mehr zur Meisterprüfung zugelassen werden.

Den Prüfungen gehen in ununterbrochener Reihenfolge freiwillige 12tägige Vorbereitungskurse in Buchführung, Wechselrecht, Kalkulation und allgemeiner Gesetzeskunde voraus. Das Unterrichtsgeld beträgt einschließlich der Lehrgeld 10 A. Der erste Kurs wird voraussichtlich Ende April beginnen.

Bei gerügte der Teilnehmerzahl werden wir für die weiblichen Gewerbetreibenden (Buchmacherinnen, Dornschneiderinnen, Weiß- und Kleidermacherinnen) einen besonderen Kurs abhalten.

Anmeldungen, wozu die Formulare unentgeltlich von der Geschäftsstelle der Kammer bezogen werden können, sind mit dem Nachweis (Zeugnisse oder amtliche Beglaubigung) einer mindestens 4jährigen Gesellenzeit, bzw. praktischen Tätigkeit in dem betr. Gewerbe und mit der Angabe, ob ein Vorbereitungskurs besucht werden will, bis spätestens

**1. Mai 1913**

an die Handwerkskammer einzureichen. Mit der Anmeldung ist die Prüfungsgebühr von 20 A zu bezahlen. Die Prüfungsgebühr kann mittels Zahlkarte auf unser Postcheckkonto Stuttgart Nr. 847 eingezahlt werden.

Reutlingen, den 27. März 1913.

Der Vorstand der Handwerkskammer:  
R. Bollmer. R. Herrmann.

Eberhardt, 30. März 1913.

### Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

**Wilhelm Ziegler,**  
nach kurzer Krankheit im Alter von 40 Jahren am Sonntag mittag 2 Uhr uns entzogen wurde.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen  
die trauernde Gattin:  
Magdalene Ziegler, geb. Ehlig, mit ihren 3 Kindern.  
Beerdigung am Dienstag mittag 2 Uhr.

### Zur bevorstehenden Saat

empfiehlt  
sämtliche Garten-Sämereien,  
Klee-, Gras- und Esparsamen.  
in feischer, keimfähiger Ware.

Magold. **Gärtner Raaf.**



dauerhaft, weich u. elastisch erhält

### „Tranolin“

das Schutzzeug.

## „Friedrich-Wilhelm“ Vereins- und Garantie- Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Die auf den Namen Jakob  
Wibler in Esslingen lautende  
**Police Nr. C. O. 1420999**

ist nach Anzeige des Versicherten in Verlust geraten. Dies wird mit dem Versicherten bekannt gemacht, daß, falls ein Berechtigter sich nicht meldet, die genannte Police für kraftlos erklärt und an Stelle derselben eine neue Police ausgestellt wird.

Berlin, den 10. März 1913.

Die Direktion.

Halterboch. Verkauf zwei  
schöne, sprungfähige  
Zucht-  
**Farren**

14 und 18 Mon. alt und können  
jederzeit bestichtigt werden.

Fr. Rapp,  
Brauerei Lamm.

Magold.

## Wohnung zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung mit  
2-3 Zimmer samt Zubehör hat auf  
1. Juli zu vermieten.

Zu erfragen bei der Exp. d. d. St.

## Hundemarken mit Namen liefert sofort gegen Einsendung von 40 ¢.

Carl Herzog, Calw.

## Ein schön möbliertes Zimmer

hat auf 1. April zu vermieten  
Adolf Brenner,  
bei Herrn Metzgermeister Krauß.

## Ist Ihr Most- fass leer?

dann füllen Sie es mit aus  
„Ulmer Mostkonserven“  
hergestellt im Hausmanns-  
Gesünder u. besser als Apfelsaft.  
Bottle f. 100 Liter nur 4 3.—  
bessere Sorte 3 50  
Wo nicht erhältlich Versand  
per Nachnahme ab Mostkon-  
servenfabrik Ulm.

Zu haben in:  
Magold: Küfermstr. Henne,  
Ebenhäuser: Küfermstr. Braun,  
Egenhausen: Küfermstr. Walz,  
Göttlingen: Küfermstr. Haug,  
Herrbach: Küfermstr.  
Killingen,  
Hochdorf: Küfermstr. Rag,  
Mödingen: Küfermstr. Gärtner,  
Oberschwandorf: Küfermstr.  
Hölze,  
Untertalheim: Küfermstr. Klink,  
Walldorf: A. Wiedmann,  
Waldberg: Küfermstr.  
Kalmbach.

## Oberamtsstadt Magold. Aufforderung

### betreffend die Hundeabgabe.

Die Hundesteuerpflichtigen werden hiermit zur Besteuerung ihrer Hunde auf das kommende mit dem 1. April beginnende Steuerjahr aufgefordert.

Nachgehend für die Steuerpflicht auf das ganze Jahr ist das Halten des steuerbaren Hundes am 1. April und, falls der Hund erst später das Alter von 3 Monaten überschreitet, für den Rest des Jahres das Halten jenes zu diesem Zeitpunkt.

Auf den 1. April haben nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche zu diesem Zeitpunkt einen Hund von steuerpflichtigem Alter halten, ohne schon in dem Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige Hunde halten, als sie in dem Vorjahr angezeigt und versteuert haben.

Diese Anzeige hat spätestens bis 15. April zu geschehen. Wer am 1. April einen im Vorjahr versteuerten Hund nicht mehr hält und auch keinen anderen Hund an Stelle desselben besitzt, hat hiervon ebenfalls bis 15. April Anzeige zu erstatten, wenn er von der Steuer für das neue Jahr befreit sein will.

Abmeldung außer dieser Frist befreit nicht von der Steuer. Die An- und Abmeldungen haben schriftlich oder mündlich bei der unterzeichneten Gemeindebehörde (im alten Zellerhaus) zu erfolgen.

Die Hundeabgabe beträgt jährlich 12 A einschließlich 4 A Zuschlag. Von letzteren befreit sind nur die zum Hüten von Schafen verwendeten Hunde.

Im übrigen wird auf das am Rathaus angeschlagene Plakat hingewiesen.

Den 24. März 1913

Der Gemeindebeamte für die Hundeabgabe:  
Stadtsoflege Leuz.

## Religiös-wissenschaftliche Vorträge

im Gasthaus zum „Engel“ (1 Treppe.)

Thema für Dienstag abend 8 1/2 Uhr:  
„Haben wir ein tausendjähriges Friedensreich zu erwarten?“

Thema für Freitag abend 8 1/2 Uhr:  
„Die Heimat der Erlösten!“

Ernfte Wahrheitsfucher herzlich willkommen!  
Magold. Eintritt frei! Ref.: F. Dürr.

Man achte auf Namen und Schutzmarke!



Zu jeder Jahreszeit  
ein billiges gesundes  
Hausgetränk  
vorzügliches Ersatz für Obstmost  
bereitet aus  
**Heinen's Mostextrakt**  
Herstellung wg 6 Pf per Liter  
von Tausenden erprobt & als  
vorzüglichste anerkannte Marke

Man achte auf Namen und Schutzmarke!

Niederlagen überall durch Plakate kenntlich!

Visitenkarten fertigt G. W. Zaisor.  
Göttlingen.  
Einen starken Einspanner-  
**Wagen**  
setzt dem Verkauf aus  
Georg Müller beim Hirsch.

Menthol  
**Karrol**  
Katarrhbonbons.  
Das beste gegen  
**Schnupfen, Husten**  
und Heiserkeit, in Pack. à 20 ¢ bei  
Hch. Gauss, Kond.  
Hch. Strenger, Kond.  
in Allensteig bei Carl Welker, Kond.

Hierdurch beehre ich mich, die  
**Eröffnung meiner Modellhut-Ausstellung**  
ergebenst anzuzeigen.

Zugleich empfehle ich **Konfirmantenhüte** und **einfach garnierte Hüte** in jeder Preislage und grosser Auswahl.

**Carl Kleinbub, Calw.**

Sehens  
mit Ausnah  
Sonn- und  
Verle  
hier mit Erd  
1.25 A, im  
und 10 Km.  
1.25 A, im  
Waldenber  
Monats-Boo  
nach Verh  
Nr 74  
betr. die  
Die  
zung des die  
Min. Ver. v.  
der Anlage A  
nachzukommen  
Die seit  
gehörigen der  
über die Sch  
anzuhändigen  
Magold,  
betr. die B  
Mit  
minijegstelle  
Gemeinden  
Oberschwand  
Schwandorf un  
übertragen m  
Kaminfe  
Haufe, Herre  
Dies w  
ligten Dröspol  
Magold,  
Bekanntm  
mäßigen  
Nach  
fabrikmäßigen  
nur geelche  
berei gehalter  
Raum-ffung  
und für trod  
maschinen. I  
sind diese M  
In den  
Fabriken im  
alle Betriebe,  
betriebe usw.)  
Betriebs Meh  
Die Be  
Von sehr  
innen der bet  
Das  
geht auf Jah  
Kreuzes auch  
göttliche Bed  
Diamin der  
auf's Herz ge  
doß alle, we  
tragen, vom  
weltumfassend  
erhalten! Ein  
Kreuz zum  
Kreuzesbanne  
erringt. Als  
Kasser und S  
Weltkugel.  
Fahrer gegen  
tefer dienle  
Berwandeler  
Jahre enthalte  
unseres König  
Kastan mit  
Tätigkeit an  
Mit Nichting  
den englischen  
den algermar  
und jene  
\*) siehe: D  
Killingen.